

# InvestNews

Nr. 01/2012

Januar 2012

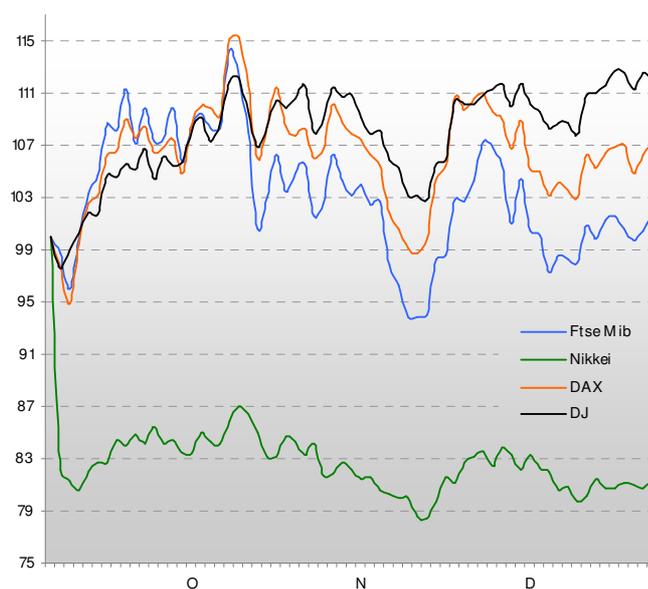
Es ist vorbei, endlich. Nur wenige Anleger dürften dem Börsenjahr 2011 nachtrauern. Historische Verluste, Turbulenzen und Kurssprünge prägten das Geschehen. Viele Prognosen wurden aufgrund der Schuldenkrise hinfällig; der Euro verlor gegenüber dem Dollar gut drei Prozent und die meisten europäischen Indizes legten historisch lange Talfahrten hin. Selbst die Jahresendrally blieb dieses Jahr aus.

Der Dax etwa verlor in diesem Jahr 14,7 Prozent, der Euro Stoxx 50, Index für die Standardwerte im Euro-Raum büßte auf Jahressicht sogar 18 Prozent ein. Die größten Abschlüge mussten Investoren allerdings an der Börse in Mailand hinnehmen. Auf Jahressicht verlor der Hauptindex FTSE/MIB mehr als 25 Prozent. Das Jahr begann dabei nicht einmal schlecht: bis zum 17. Februar konnte der Index rund 14% auf 23.178 Punkte zulegen. Leider war damit der Jahreshöchststand erreicht. In der Folge ging es dann zunächst in einer Seitwärtsbewegung leicht nach unten. Als dann Italien ab Juli immer weiter in den Sog der europäischen Schuldenkrise geriet, setzte auch an der Börse ein Kurssturz ein. Innerhalb weniger Wochen verlor der Index rund 30% und notierte dann schließlich am 12. September bei 13.474 Punkten und somit 41% tiefer als zum 17. Februar. Erst danach setzte eine Stabilisierung der Kurse ein. Allerdings sorgte die Unsicherheit an den Märkten für teils überbordende Tagesvolatilitäten.

In den USA waren die Auswirkungen der Schuldenkrise zumindest an den Börsen nicht so deutlich spürbar wie etwa in Europa. Der Dow Jones Industrial Average konnte auf Jahressicht sogar leicht zulegen und notierte am 30. Dezember 2011 rund 5,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Trotzdem ließen auch amerikanische Wirtschaftsdaten nicht immer auf eine baldige Besserung der Lage hoffen.

Kein günstiges Umfeld boten die Märkte im Jahr 2011 für Börsengänge. Viele Unternehmen haben ihre Erstnotierung daher auf das Jahr 2012 verschoben. Die Anleger waren zu skeptisch und hielten sich mit Käufen zurück. Dabei stünden die Kandidaten Schlange. „Die Pipeline ist voll“, sagte etwa Joachim von der Goltz, der bei der Schweizer UBS in Deutschland für Börsengänge zuständig ist, vor kurzem. Bevor das Geschäft mit Börsengängen wieder in Schwung kommen könne, müsse eine Lösung für die Staatsschuldenkrise her, sagte von der Goltz.

Und eben an diesem Problem wird in der EU fieberhaft gearbeitet. Viel wird von der Politik erwartet, etwa eine genaue Definition der Fiskalunion. Viel wird allerdings auch von der EZB erwartet. Diese hat schließlich den Leitzins in den ersten drei Monaten der Amtszeit des neuen Präsidenten gleich zwei Mal gesenkt und Milliarden an Liquidität in den Markt gepumpt.





Selten ist eine Ära so schnell zu Ende gegangen wie jene der Familie Oppenheimer Anfang November des vergangenen Jahres. Fast 100 Jahre lang hat die reichste Familie Südafrikas den weltgrößten Diamantenförderer De Beers dominiert, als sie sich entschlossen ihren 40-Prozent-Anteil an dem Unternehmen zu vergolden. Der große Sieger dieses Deals ist neben der Familie Oppenheimer, welche satte

5,1 Milliarden Dollar für den Verkauf einstreichen konnte, das Unternehmen Anglo American Plc. Gerne verweist dessen Unternehmensleitung auf Anfragen nach den Beweggründen für eine solche Megatransaktion auf die Tatsache, dass die Nachfrage nach Diamanten nicht zuletzt wegen des neuen Reichtums in den asiatischen Wachstumsstaaten die Förderung immer mehr übersteigt. Dabei war Anglo American schon vor diesem Deal Anteilseigner am Diamantenförderer.

Und auch sonst haben sich die Wege der Familie Oppenheimer und des ehemals südafrikanischen Bergbauunternehmens des Öfteren gekreuzt. So war es ein Vorfahre der jetzigen Familie, welcher im fernen Jahr 1917 die Anglo American Corporation gründete um die Goldvorkommen des südafrikanischen East Rand auszuschöpfen. Unter dem Vorsitz von Sir Ernest Oppenheimer, so der Name des Firmengründers, baute Anglo American seine Rolle im Abbau von Gold aus und übernahm im Jahr 1926 die Aktienmehrheit an De Beers. Infolge dieser Transaktion wurde Ernest Oppenheimer Vorstandsvorsitzender von De Beers und somit war das Fundament für den Einfluss der Familie auf den Diamantenförderer gelegt. Während die Kontrolle über Anglo American im Laufe des letzten Jahrhunderts immer weiter schwand, konnte die Familie Oppenheimer diesen innerhalb De Beers bewahren.

Anglo American gelang es in der folgenden Zeit, seine Tätigkeit kontinuierlich auszubauen und durch neue Geschäftssparten zu erweitern. Kerngeschäft des Unternehmens blieb zwar stets der Bergbausektor, daneben engagierte man sich allerdings auch im Bereich Papier- und Verpackungsherstellung und Metallveredelung. So war etwa die Mondi Group bis zum Spin-Off im Jahr 2007 Teil des Gesamtkonzerns.

Anglo American Plc ist mit seiner Vielzahl an Tochterunternehmen und Unternehmensbeteiligungen mit dem Abbau von Rohstoffen wie Platin, Diamanten, Gold, Kohle, Kupfer, Zinn, Nickel und Eisenerz beschäftigt. Zudem betreibt der Konzern Anlagen zur Gewinnung von Magnesium, Stahl und Vanadium.

**Gold:** Anglo American ist mit 16,3 % an AngloGold Ashanti, dem viertgrößten Goldproduzenten der Welt, beteiligt. Das Unternehmen ist an insgesamt 25 Unternehmungen in elf verschiedenen Ländern beteiligt. Der jährliche Ausstoß liegt etwa bei sechs Millionen Unzen Gold.

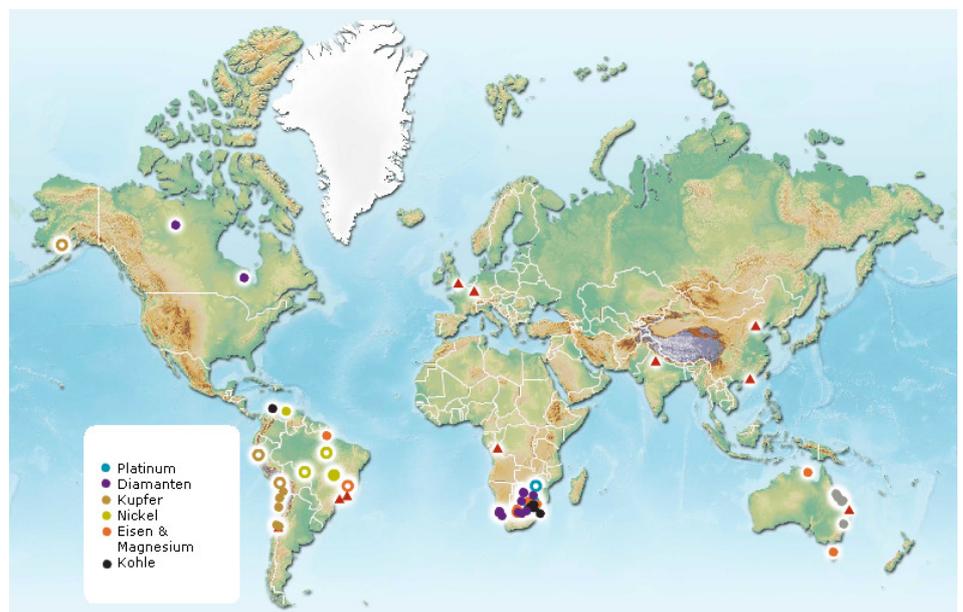
**Diamanten:** An dem Diamantenabbaukonzern De Beers ist Anglo American mit 85 % und der Staat Botsuana mit 15 % beteiligt. Über seine Beteiligungen an Unternehmen wie Debswana Diamond Company und Namdeb Diamond Corporation ist De Beers mit 40 % der weltweit unangefochtene Spitzenreiter in der Förderung von Diamanten. Außerdem ist das Unternehmen über sein hauseigene Vermarktungsgesellschaft für über 50 % der weltweit umgeschlagenen Diamanten verantwortlich.

**Platin:** Über sein Tochterunternehmen Anglo Platinum betreibt Anglo American den Abbau, die Verfeinerung und den Verkauf von Platin. Dabei ist Anglo American mit 38 % des jährlichen Platinausstoßes der weltweit größte Platinproduzent. Im Besitz des Unternehmens befinden sich fünf Platinminen in Südafrika sowie Platinschmelzen und Anlagen zur Verfeinerung von Platin. Dabei kann es auf die größte bekannte Platinlagerstätte, den Bushveld-Complex in Südafrika, zurückgreifen.

**Eisenmetalle:** In Anglo Ferrous Metals and Industries verwirklicht Anglo American den Abbau und den Vertrieb von Eisenerz, Chrom, Magnesium, Vanadium und Carbonstahl.

**Kohle:** Über das Tochterunternehmen Anglo Coal, das zu 100 Prozent Anglo American gehört, wird der Geschäftsbereich des Kohleabbaus gesteuert. Bergwerke von Anglo Coal befinden sich in Australien, Kolumbien, Venezuela und in Südafrika.

**Industriemineralien:** Anglo Industrial Minerals besteht aus den Unternehmen Tarmac und Copebrás. Tarmac ist Marktführer bei Asphalt, Zuschlagsstoffen, Betonstein und Mörtel in Großbritannien.



# Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2010 wurde



## Europäische Aktien

**91.652,52**

3,07% / 2727,70€ zum Vormonat



## US-Aktien

**124.709,69**

4,65% / 5542,28€ zum Vormonat



## Weltweit Aktien

**111.915,62**

3,59% / 3877,96€ zum Vormonat



## Technologie-Aktien

**131.211,06**

5,67% / 7042,88€ zum Vormonat



## Japanische Aktien

**107.277,09**

4,82% / 4930,64€ zum Vormonat



## Aktien EM

**102.411,61**

2,43% / 2431,44€ zum Vormonat



## Europäische Anleihen

**102.972,15**

4,02% / 3978,15€ zum Vormonat



## Sparbuch-Euribor 3M

**102.822,72**

0,19% / 192,89€ zum Vormonat



## US-Dollar

**110.578,70**

3,77% / 4012,67€ zum Vormonat



## Japanischer JPY

**133.807,76**

4,56% / 5836,13€ zum Vormonat



## Goldpreis - London

**157.426,14**

-5,86% / -9793,61€ zum Vormonat



## Immobilien Italien

**101.246,22**

-0,30% / -302,11€ zum Vormonat

### Aufstellung Obligationen mit verschiedenem Risiko/Ertrag-Profil

Preis vom

Quelle Bloomberg

Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	12.01.2012	Brutto-Rendite	Rating S&P
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	102,69	1,648	AAA /*-
KFW 2,25% 2015	DE000A1DAMJ6	10.04.2015	fix	2,250	103,89	0,970	AAA /*-
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	105,35	2,308	AA+
Deutsche Bahn 4,25% 2015	XS0171904583	08.07.2015	fix	4,250	109,18	1,465	AA /*-
France Telecom 6,625% 2010	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	107,97	1,698	A-
BMW Finance NV 6,125	XS0415007789	02.04.2012	fix	6,125	101,03	1,064	A-
RWE BV 4,625% 2014	XS0196302425	23.07.2014	fix	4,625	107,64	1,452	A-
Volkswagen 4,875% 2013	XS0168882495	22.05.2013	fix	4,875	104,53	1,392	A-
KPN 4% 2015	XS0222766973	22.06.2015	fix	4,000	105,41	2,287	BBB+
Deutsche Telekom 4,0% 2015	XS0210318795	19.01.2015	fix	4,000	105,51	2,040	BBB+
Renault RCI 2,625 2012	XS0502067423	23.07.2012	fix	2,875	100,05	2,700	BBB
Lufthansa 4,625% 2013	DE000A0JQA39	06.05.2013	fix	4,625	103,76	1,619	BBB-
Renault S.A. 6,0% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	103,46	4,566	BB+
Wienerberger 3,875 2012	FR0010809236	25.04.2012	fix	6,000	100,35	2,471	BB
Fresenius Fin. 5% 2013	XS0240918218	31.01.2013	fix	5,000	103,33	1,702	BB

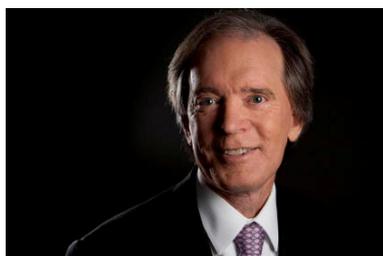
## Teure Fehler – Irren ist menschlich, auch für Börsenstars

Fataler Fehler: Aus der Gegenwart in die Zukunft schließen! - Das haben unter anderem Wissenschaftler der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfsburg 2009 belegt. 98,5 Prozent der Voraussagen, so ihr Befund, orientieren sich "eher an tagesaktuellen als an künftigen Markttrends." Warum das so ist, erklären die Wissenschaftler gleichfalls. Unter anderem die Psyche macht den Investoren einen Strich durch die Prognoserechnung, genauer das Herdenverhalten. Es sei für Analysten einfacher, die eigenen Prognosen mit anderen ihrer Zunft auf aktuelle Entwicklungen abzustimmen statt über die Zukunft zu grübeln.

Für Conrad Mattern, Vorstand bei der Investmentberatung Conquest, ist das kein Wunder: "Finanzmärkte sind wie alle Lebensbereiche, in denen Prognosen genutzt werden, sehr komplex. Volkswirte arbeiten deswegen ja auch mit Modellen und der ceteris-paribus-Annahme, also der Prämisse, dass alle sonstigen Faktoren konstant bleiben. Daraus errechnen sie Wahrscheinlichkeiten, die wieder in eine Prognose gegossen werden."

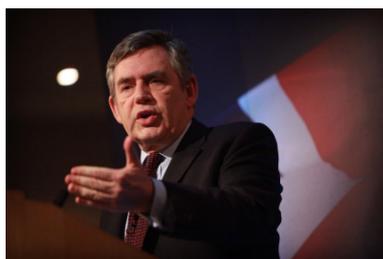
Auch exogene Schocks, so lautet die Imponierkabel unter Experten für unvorhergesehene Ereignisse, lassen viele Prognosen zersplittert zurück. Wer hätte zum Beispiel Anfang 2007 gedacht und prognostiziert, dass die Finanzkrise von Amerikas Immobilienmarkt aus um die ganze Welt rollen würde, um jetzt aus Richtung der überschuldeten Euro-Staaten zurückzuschwappen?

Ein Firmengründer zahlt für Aktien das Achtfache des aktuellen Börsenpreises, ein Anleihenprofi lässt eine zweistellige Rendite liegen, ein Schatzkanzler verhökert Gold zu Tiefpreisen: Investmentprofis liegen mit ihren Prognosen immer mal wieder kräftig daneben. Selbst Warren Buffett patzte.



US-Staatsanleihen verschmäht: Bill Gross, Anleiheninvestor bei Pimco, riet Anlegern im Frühling 2011 von US-Staatsanleihen ab, weil er sich Sorgen über die Staatsverschuldung machte. In der Sache eine vermutlich richtige Analyse - doch die Masse der Investoren entschied anders und stieg in die gescholtenen T-Bonds. Und trieb damit die Kurse der Anleihen in die Höhe.

Zurück blieb ein zerknirschter Gross, der sonst ein gutes Händchen für Bonds hat. Und dafür schon mal als "Orakel von Newport Beach" bezeichnet wird - übrigens in Anlehnung an Warren Buffett, das "Orakel von Omaha".



Gordon Brown ist es sogar gelungen, einer Marktphase einen Namen zu geben - leider keine Ruhmestadt. Der "Brown Bottom", wie man in Großbritannien sagt, bezeichnet die Phase zwischen 1999 und 2003, in der der Goldpreis pro Feinunze zwischen 256 und 296 Dollar pendelte.

Das wäre nicht weiter bemerkenswert gewesen, wenn nicht Brown in dieser Zeit britischer Finanzminister gewesen wäre und 395 Tonnen Gold der damals 715 Tonnen umfassenden britischen Goldreserven verkauft hätte. Kurz danach begann der Goldpreis zu klettern - in der Spitze auf bis über 1900 Dollar.



John Paulson, Hedgefonds-Guru aus Amerika, hatte bereits 2011 kräftig in Dividendentitel investiert - wegen dieser Entscheidung hat sein Flaggschifffonds Paulson Advantage im ersten Halbjahr 2011 12 Prozent an Wert eingebüßt, sein Advantage Plus sogar 18 Prozent. Er selbst sagt, er sei bei einigen Wetten am Aktienmarkt "zu aggressiv" gewesen.

Vielleicht gilt das auch für die Beteiligung an Sino Forest, einem chinesischen Waldbewirtschafter. Dieses Investment dürfte Paulsons Fonds einen Verlust von über 700 Millionen Dollar beschert haben.



Warren Buffett gilt als einer der besten Aktieninvestoren aller Zeiten. Dennoch ist auch er fehlbar. 2008 begann er über seine Holding Berkshire Hathaway Aktien des Ölkonzerns ConocoPhillips zu kaufen - kurz bevor die globale Finanzkrise begann und die Kurse in den Keller gingen.

Im August 2011 stieg Buffett dann mit fünf Milliarden Dollar bei der Bank of America ein - doch seitdem hat die Aktie weiter an Wert verloren.

Buffett nimmt solche Rückschläge offenbar sportlich. Zumindest initiierte er im September vergangenen Jahres ein Aktienrückkaufprogramm, das den Wert seines Investmentvehikels Berkshire Hathaway wieder steigern soll. Es ist das erste Mal seit 1965. Tatsächlich war der Anteilspreis unter 100.000 Dollar gefallen.

Quelle: manager-magazin.de

*Die Inhalte dieses News-Letter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.*

### MPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)  
Redakteur: Gernot Häufler Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol